

LHB (vgl. zum Jahwekrieg, S. 246-247, oder zu Simson, S. 265). Oft verkürzt E Ausführungen in LHB über historische Fragen (S. 205-207 "The Historical Scene" [Jos]; zu Jona vgl. LHB, S. 351-352, mit E, S. 412-413; leider erwähnt er auch nicht den wichtigen Aufsatz von D. Wiseman, "Jonah's Nineveh", *Tyndale Bulletin* [1979]: 29-51; "Historical and Chronological Considerations" zu Esra-Nehemia, LHB, S. 648-652, werden völlig ausgelassen). E ergänzt eher die theologischen und hermeneutischen Ausführungen, z.B. "Das Glaubensgut Israels", zugefügt zu "Propheten und Prophetie", S. 356. Merkwürdig ist seine Ergänzung zum "heiligen Krieg": "Überlieferungsgeschichtlich wirkte die Vorstellung des 'Krieges Jahwes' . . . weiter . . . in Gottes stellvertretendem Einsatz für die Seinen . . . in den Abendmahlsworten 'mein Leib . . . für euch gegeben'" (S. 247). E ergänzt LHB auch sehr häufig durch Hinweise auf und Zitate aus der deutschen Forschung, was das Buch besonders für deutsche Theologiestudenten nützlich, insgesamt vielleicht auch kritischer macht. Leider hat er auch hilfreiche Anmerkungen und Hinweise auf englische Literatur gestrichen.

Manchmal weicht E von der Meinung, die LHB vertreten, ab. So bietet er einen anderen Aufbau des Richterbuchs (E, S. 255; vgl. LHB, S. 216). In mehreren Fragen vertritt er eine "konservativere" Meinung als LHB: die dreiteilige Sammlung heiliger Schriften (E, S. 25: vor 200 v.C.; LHB, S. 21: vor 150 v.C.); Psalmenüberschriften (LHB, S. 528: "most biblical headings were added . . . in the last two centuries B.C."; E, S. 623: "Diese Meinung wird schon dadurch recht fragwürdig, daß viele Psalmen-Überschriften in nachexilischer Zeit nicht mehr verstanden wurden"); die Historizität von Ester (E, S. 736-737; LHB, S. 626-627).

Die zweite durchgesehene Auflage enthält mehrere kleine Korrekturen. Einige auffällige Fehler bleiben jedoch: richtig LHB, S. 179, "Kultreinheit", statt E, S. 213, "Kulturreinheit"; Beginn von Jesajas öffentlichem Wirken: richtig LHB, S. 366, "740 B.C.", statt E, S. 431 1. Auflage, "um 640", 2. Auflage "um 639"!

*Richard Schultz*

---

Eugene H. Merrill, *Kingdom Of Priests. A History of Old Testament Israel*. Grand Rapids, MI., Baker Book House, 1987. 546 S., ca. DM 45,--

---

Das Schreiben einer *Geschichte Israels* gehörte von jeher zu den Königsdisziplinen der alttestamentlichen Wissenschaft. Die Wissenschaftler der verschiedenen historisch-kritischen Schulen haben immer wieder neue Entwürfe vorgetragen. Alle hatten jedoch eins gemeinsam, sie schätzten das Alte Testament in seiner jetzigen Gestalt als Geschichtsquelle nicht sehr hoch ein, besonders was die Vor- und Frühgeschichte, die Landnahme, die Bildung des Staates unter Saul und David und das davidisch-salomonische Reich betrifft. Deshalb sah sich die historisch-kritische Seite gezwungen, "auf dem Wege der Theorie und Hypothesenbildung so weit wie möglich ins Dunkel einzudrin-

gen". (Herbert Donner, *Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 2*. ATD Ergänzungsreihe Band 4/2. Göttingen, 1986, Vorwort).

E.H. Merrill legt mit seinem Buch ein anderes Konzept vor. Für ihn ist das AT ein Buch, das bezeugt, göttliche Offenbarung zu sein. Deshalb kann man mit ihm nicht umgehen wie mit irgend einem anderen alten Text. Das Alte Testament ist das Wort Gottes, mit allen Implikationen in bezug auf seinen Wert und seine Autorität als historische Quelle (S. 16). Somit ist auch ein grundsätzlicher Skeptizismus, der ein notwendiger Bestandteil der konventionellen Historiographie ist, fehl am Platze, wenn man im AT arbeitet. Durch sein Bekenntnis, daß das AT Gottes Wort ist, stellt er sich unter das AT, das er erforscht. Gleichzeitig, so schreibt er (S. 16), hat er damit das Recht aufgegeben, abzulehnen, was er nicht verstehen kann oder was er schwer findet zu glauben.

Nun könnte man meinen, daß hier amerikanischer Fundamentalismus Purzelbäume schlägt und das Buch lediglich eine Nacherzählung der biblischen Geschichten ist. Daß dem aber nicht so ist, macht sein Buch sehr deutlich. Allein ein Durchsehen der Fußnoten zeigt, daß die einschlägige Literatur zu den einzelnen Themen und Epochen durchgearbeitet wurde. Zum Leidwesen der deutschen Leser ist so gut wie immer angelsächsische Literatur berücksichtigt. Auch deutsche Literatur ist überwiegend nur in englischer Übersetzung einbezogen worden.

Merrill bringt in der Auseinandersetzung mit der Datierung des Exodus wichtige Fakten, die eine Frühdatierung unterstützen (S. 66-75). In seinen Ausführungen über die Landnahme zeigt er auf, daß das Modell einer vernichtenden kriegerischen Eroberung des verheißenen Landes genauso wenig den biblischen Quellen entspricht wie das Modell einer bäuerlichen Revolution oder einer langsamen Infiltration von verschiedenen Gruppen (S. 108-128).

In seinen Ausführungen macht er auch deutlich, daß die biblischen Quellen oft mißverstanden werden, weil sie beim oberflächlichen Lesen den Anschein geben, in chronologisch zeitlicher Folge zu berichten. Wiederholt berichten sie jedoch thematisch - ein Phänomen, das bereits häufig in den altorientalischen Königsinschriften beobachtet wurde. Würde diese Eigenart des Berichtens mehr berücksichtigt werden, würde so manches vermeintliche Problem in der Geschichte Israels sich von alleine lösen.

Eine konsequente Auswirkung seiner Voraussetzung ist, daß er die Zahlenangaben des AT ernst nimmt. Dabei scheint er sich der Schwierigkeiten, die damit zusammenhängen, durchaus bewußt zu sein. In vielen kleinen Tabellen und Exkursen, die im Buch zerstreut sind, legt er anhand der biblischen Angaben seine Chronologie dar. Dabei stützt er sich aber auch auf die ägyptische Chronologie, so wie sie in der *Cambridge Ancient History* dargestellt wird und auf E. Thieles Werk *The Mysterious Numbers of the Hebrew Kings*. Beim Lesen des Buches wünscht man sich ein extra Kapitel über die Chronologie des AT, um schneller etwas nachschlagen zu können, und auch, um vertrauter mit Merrills Argumentation zu werden.

Als störend empfand der Rezensent, daß meistens die entsprechenden Bibelstellen zu gemachten Aussagen fehlten. So kann man sich oft mit den Äußerungen nicht auseinandersetzen.

Ein guter Ansatz, jedoch wesentlich zu kurz, um von großem Nutzen zu sein, sind die Ausführungen am Anfang des Buches über die Eigenart der hebräischen Historiographie. Der Autor hätte vielen Studenten einen großen Dienst getan, wenn er hier Gewichtigeres geschrieben hätte.

Insgesamt kann man diesem Buch nur große Verbreitung wünschen. Es sollte auf keinem Bücherregal eines Studenten, Pastors oder Bibelschülers fehlen, der sich mit der Geschichte Israels beschäftigt. Viele der in diesem Buch geäußerten Gedanken sollten auch von theologischen Lehrern bedacht werden, selbst wenn sie die dargelegten Prämissen nicht teilen.

Es wäre für den evangelikalen Büchermarkt eine große Bereicherung, wenn dieses Buch nicht nur in die deutsche Sprache übersetzt, sondern für den deutschen Markt überarbeitet werden würde.

*Helmuth Pehlke*

---

Rudolph Smend. *Deutsche Alttestamentler In Drei Jahrhunderten*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989. 336 S., DM 78,--

---

Mit viel Vorfreude hat der Rezensent dieses Buch zu lesen begonnen, suchte er doch immer nach einem Buch, in dem die wichtigsten Alttestamentler, liberale wie konservative, biographisch erfaßt sind. Doch anhand des Inhaltsverzeichnisses wurde schon deutlich, daß der Titel des Buches mit dem Inhalt nicht ganz übereinstimmt. Es wird von achtzehn Alttestamentlern eine Biographie, oft von recht unterschiedlicher Länge, gegeben - zwischen dreieinhalb und fünfundzwanzigeinhalb Seiten - zwei von ihnen waren jedoch Zeit ihres Lebens Schweizer (Marti und Zimmerli). Die anderen sechzehn sind J.D. Michaelis, J.G. Eichhorn, W.M.L. de Wette, W. Genensius, F. Bleek, A. Kamphausen, J. Wellhausen, B. Duhm, B. Stade, J. Meinhold, H. Gunkel, H. Gressmann, A. Alt, W. Rudolph, G.v. Rad, M. Noth. Es fehlen also bedeutende Fachvertreter wie Delitzsch, Eissfeldt, Kittel, Vatke, Ewald, Eichrodt und andere. Dabei fällt auf, daß die konservativen und mehr bibeltreuen Personen fehlen. Dafür wird letztendlich kein plausibler Grund genannt, denn nicht alle Biographien sind in Auftragsarbeiten entstanden. Auch daß über zwei Schwergewichte, Delitzsch und Ewald, bereits ausführliche Biographien vorhanden sind, ist kein stichhaltiger Grund, sie in dem Buch nicht zu behandeln. Andere, über die in diesem Buch berichtet wird, sind auch schon woanders beschrieben worden. So bleibt es das Geheimnis des Verfassers, nach welchen Gesichtspunkten er seine Auswahl traf.

Die einzelnen Biographien zeigen den akademischen Werdegang der einzelnen Personen auf und die Schwierigkeiten, oft ganz persönlicher Art, mit denen sie versuchten, in ihrem Leben fertig zu werden. Dadurch, daß die